

BÖRGE MEHLHORN

---

**X'AOΣ**



**DAS THEATER DER  
TU DRESDEN**



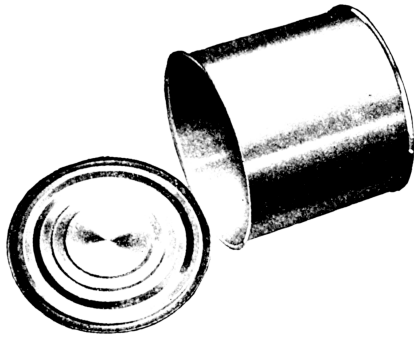
Dieses Werk ist lizenziert unter einer „CC BY-NC 4.0“ Lizenz.  
Auflage vom 2. Juni 2020.  
Gesetzt und gedruckt in Dresden  
für

DIE BÜHNE e.V.  
Teplitzer Str. 26  
01219 Dresden

# Χ'ΑΟΣ

BÖRGE MEHLHORN

2018



mit Texten von  
Pia Grabbe, Аркадий und Борис Стругацкий, Laura Arnold, Helene Zeisig, William Shakespeare  
und

Арсéний Таркóвский

**AUTOR**

Börge Mehlhorn

**ROLLEN**

5

**LÄNGE**

ca. 90 Minuten

**URAUFFÜHRUNG**

7. Dezember 2018  
DIE BÜHNE

**BESETZUNG**

Dominic Jarmer  
Matthias Loidolt  
Laura Arnold  
Leonard Kähne  
Helene Zeisig

**REGIE**

Börge Mehlhorn

**REGIEASSISTENZ**

Pia Grabbe

# INHALTSVERZEICHNIS

	<b>Seite</b>
<b>I</b>	<b>9</b>
<b>II</b>	<b>10</b>
<b>III</b>	<b>11</b>
<b>IV</b>	<b>11</b>
<b>V</b>	<b>13</b>
<b>VI</b>	<b>14</b>
<b>VII</b>	<b>16</b>
<b>VIII</b>	<b>17</b>
<b>IX</b>	<b>17</b>
<b>X</b>	<b>23</b>
<b>XI</b>	<b>24</b>
<b>XII</b>	<b>26</b>
<b>XIII</b>	<b>28</b>
<b>XIV</b>	<b>30</b>
<b>XV</b>	<b>30</b>
<b>XVI</b>	<b>31</b>

## EINLEITUNG

Wie vorhergesagt schreitet der Klimawandel voran. Aber zu lange ist nicht genug passiert und so sind die Regierungen der Menschheit gezwungen, wieder auf Kernenergie zuzugreifen. Dadurch, dass man die Forschung an dieser schon seit Jahren eingestellt hat und durch die enorme Dringlichkeit, fiel der Wiederaufbau der Reaktorkapazitäten etwas überstürzt aus, als gedacht. Es kommt zu einer schnellen Abfolge von Kernschmelzen und auch politisch bahnt sich der Supergau an. Die so genannte **Izchodbewegung** hat mehr und mehr Zulauf. Diese strebt zum Schutz des Lebens selbst, welches ja als einzigartiges Wunder nur auf der Erde vorkommt, die vollkommene Auslöschung der Menschheit an. Die politoreligiöse Bewegung sieht den Menschen als einen Fehler in einer Schöpfung, welche sich ohne ihn reibungslos entwickeln könnte.

Nach der Machtergreifung durch die Izchodisten wird die Arbeit an einer so genannten **Weltenbrandmaschine** begonnen, die mit absoluter Sicherheit jegliches menschliche Leben auf dem Planeten beenden soll, ohne Tieren oder Pflanzen Schaden zuzufügen. Zum Gelingen dieses Unterfangens ist man aber auf die Zuarbeit des Physikers **Ernst Haricot** angewiesen. Dieser wiederum denkt aber gar nicht daran, sich für ein so triviales Unterfangen von seiner aktuellen Forschung abbringen zu lassen und flieht mitsamt seiner Lebensgefährtin **Isolde Wasserberg** vor den Schergen des Regimes. Isolde ihrerseits zählt als eine der bedeutendsten Größen der avantgardistischen Situationskunstszene. Einhergehend mit Einsparungen im Kunst- und Kultursektor, ist sie immer mehr von ihren Freunden abhängig, bis sie letztendlich beim nach wie vor gut verdienenden Dr. Haricot einzieht.

Nach der Flucht des Professors schickt die Regierung **Agentin Z24 Schneider** los, um ihn und Frau Wasserberg ausfindig zu machen.

## DRAMATIS PERSONÆ

### **Ernst Haricot**

Physiker. Lebt mit **Isolde Wasserberg** in einer Wohnung bis die Izchodisten ihn für ihre **Weltenbrandmaschine** brauchen und er mit Isolde flieht.

### **Isolde Wasserberg**

Künstlerin. Zieht aus finanzieller Not beim Physiker **Ernst Haricot** ein, bis sie mit ihm zur Flucht gezwungen ist.

### **Agentin Z24 Schneider**

Spezialagentin der geheimen **Z-Einheit**. Details über ihre Vergangenheit sind unter Verschluss.

### **Casio PN 935**

Andoide. Ein lebensechter Androide aus einer Zeit als Wissenschaft und Technik auf ihrem Höhepunkt waren. Die Produktion seines Modells, und von Androiden allgemein, ist auf Grund mangelnder Nachfrage schon seit einigen Dekaden eingestellt. Er befindet sich sein gesamtes Leben im Kraftwerk **Block 12**.

### **Bernhard Meissner Jr.**

Kurierdienstleister. Bernhard Meissner Sr. hat zusammen mit seinem Geschäftspartner Jürgen Große das Logistikunternehmen **Große und Meissner GmbH** gegründet. Die Firma spezialisiert sich auf Auslieferungen in schwer erreichbare und besonders abgelegene Orte. Nun ist auch sein Sohn Bernhard Meissner Jr. mit von der Partie.

# THESAURUS

## **Weltenbrandmaschine**

Eine Vorrichtung, mit der auf einen Schlag jegliches menschliches Leben auf dem Planeten ausgelöscht werden kann. Beim Einsatz der Maschine soll tierisches und pflanzliches Leben unberührt bleiben, was den Entwicklern allerhand Probleme bereitet.

## **Z-Einheit**

Spezialeinheit der Geheimpolizei, die sich um die schwierigsten und gefährlichsten Aufträge kümmert.

## **Block 12**

Havariertes Atomkraftwerk. Es ist einst unter der Leitung des Physikers **Ernst Haricot** erbaut worden.

## **Große und Meissner Logistik GmbH**

Logistikunternehmen, das auf besonders schwierige Aufträge spezialisiert ist.



# I

Zum Einlass spielt die Titelmusik des Filmes Stalker (1979). Auf der Bühne befindet sich ein Fernseher und ein gegenüberstehender Sessel. Der Fernseher beleuchtet den in einem Sessel sitzenden Casio. Auf einem Podest befinden sich allerlei Ausrüstungsgegenstände neben einer leeren Tasche. Darunter ein Fernglas und ein Motorradhelm. Sobald das Publikum Platz genommen hat und die Musik ihr Ende erreicht, spielt der Film stumm weiter. Die Bühne wird von Agentin Z24 Schneider betreten.

**SCHNEIDER:** Die erste Lektion die dir als Z-Agentin über das Kämpfen eingetrichtert wird, heißt Reibung. Einfach ausgedrückt ist Reibung die Kraft, die das Einfache schwierig und das Schwierige unmöglich macht. Es dauert nicht lange bis einem klar wird, dass Reibung der Grund ist, warum jeder Konflikt Richtung Verunsicherung, Disorganisation und Chaos steuert.

Beginnt in ein von der Decke herabhängendes Mikrofon zu sprechen. Erster Dezember 20:22, Agent Z-24 Schneider: Okay, das ist die erste Aufnahme mit diesem Gerät. Mein altes Gerät ist kaputt gegangen als ich bei der letzten Wüstenmission aus dem Truck springen musste. Lustigerweise hatte das Teil sogar überlebt, aber diese kleine Sandkörner hatten sich in der Steuerung festgesetzt. Wie auch immer jetzt habe ich dieses hier. Ich bin gerade dabei mich für meine nächste Mission vorzubereiten. Was das für eine Mission ist kann ich natürlich nicht sagen, denn es ist ein top-secret Auftrag der neuen Regierung. Ich weiß selbst nicht genau, was da auf mich zu kommt und genau darum muss ich für alles vorbereitet sein. Man muss immer für alles vorbereitet sein, da draußen. Das ist das allerwichtigste. Auf jeden Fall nehme ich Wasser mit. Ich weiß das klingt jetzt trivial, aber Wasser ist echt wichtig. Überlebenswichtig sozusagen. Dann nehme ich noch mein X22-Nachtsicht-Fernglas mit. Pro Einsatz verbrauche ich mindestens zwei davon. Bei meinem vorletzten Einsatz unter Wasser sind sogar drei kaputt gegangen. Okay was brauche ich noch? – Mein Set Multifunktionsunterwäsche, logisch. Die ist aus echtem Merino, darum stinkt die nicht, egal wie lange man die trägt. Man könnte jetzt denken: „Ist doch scheißegal, ob man auf einer Mission stinkt“. Aber man muss sich mal klar machen,

dass man einfach jede Sekunde drauf gehen kann. Und wenn sie dann deinen Leichnam nach Hause zu deiner Familie schicken, dann sollte man nicht stinken. Das geht gar nicht. Eine Schande wäre das. Eine Schande gegenüber deiner Familie und natürlich eine Schande für dein Land. Okay ich denke ich hab alles. Ich melde mich, sobald das Zielobjekt in Sicht ist. Reine Erde! Over and out.  
Schneider geht mit ihrer Tasche durch den Vorhang ab.

## II

Casio befindet sich noch aus der vorhergehenden Szene auf der Bühne. Der Film springt zu 1 : 01 : 59 bekommt wieder Ton. Läuft bis 1 : 04 : 20 wird wieder stumm, läuft aber weiter. Kurz vor Ende des Monologs im Film klopft Bernhard Meissner an der Tür. Nachdem keiner öffnet drückt er die Klinke langsam nach unten und tritt ein. Bei Ende des Monologs im Film wartet er kurz und beginnt dann übermotiviert zu sprechen, denn es ist sein erster eigener Auftrag.

**MEISSNER:** Guten Abend!

Blickt auf den Lieferschein. Herr Haricot? Sind Sie das?

**CASIO:** Die Zone ist ein sehr kompliziertes System ... von Fallen, oder so was, und die sind alle tödlich. Ich weiß nicht, was hier passiert, wenn kein Mensch da ist, aber sobald hier jemand erscheint, kommt alles in Bewegung.

**MEISSNER:** Ich habe hier eine Lieferung für Herrn Haricot.

**CASIO:** Die alten Fallen verschwinden, es entstehen neue. Gefahrlöse Stellen werden unpassierbar.

**MEISSNER:** Für Herrn Professor Ernst Haricot. Sind Sie das?

**CASIO:** Der Weg wird mal leicht, mal unmöglich kompliziert.

**MEISSNER:** Hallo?

**CASIO:** Das ist die Zone. Sie scheint sogar launisch zu sein.

**MEISSNER:** Was reden Sie denn da?

**CASIO:** Aber am Ende ist sie so, wie wir sie innerlich gestaltet haben.

**MEISSNER:** Schauen Sie. Ich brauche hier nur eine Unterschrift und dann mache ich mich wieder auf den Weg.

**CASIO:** Einige mussten schon auf halbem Wege zurückkehren. Es gab sogar solche, die gleich vor dem Zimmer starben. Aber alles, was hier geschieht, hängt nur von uns selber ab!

**MEISSNER:** Sie reden wohl nicht mit mir?

**CASIO:** Ich weiß nicht. Ich glaube, dass diejenigen reingelassen werden, die ... keine Hoffnung mehr haben. Nicht die Guten oder Bösen, sondern die unglücklichen.

**MEISSNER:** Das ist jetzt aber frech! Passen Sie mal auf. Ich werde diese scheiß Palette hier sicher nicht wieder mitnehmen. Also unterschreiben Sie jetzt gefälligst.

**CASIO:** Aber sogar die müssen sterben, wenn sie sich schlecht benehmen.

**MEISSNER:** Gut drauf geschissen. Wenn Herr Haricot hier aufkreuzt sagen Sie ihm er soll mich anrufen. Hier ist meine Nummer. Er hinterlässt seine Nummer auf dem Tisch und verschwindet durch die Tür.

### III

Casio steht auf und räumt die Bohnen zur Seite. Nach getaner Arbeit setzt er sich wieder vor den noch immer stumm laufenden Fernseher und schaut den Film weiter.

### IV

Professor Haricot und Isolde Wasserberg öffnen die Tür und werfen einen Blick in den Bühnenraum. Das Sonnenlicht der Außenwelt strömt ein. An der geöffneten Tür ist ein Schild mit der Aufschrift Block 12 und ein Warnhinweis mit radioaktivem Dreipass. Casio schaut noch immer fern, wird aber vorerst nicht entdeckt. Haricot laut, Isolde ehrfürchtig.

**HARICOT:** Da sind wir. Endlich Zuhause.

**ISOLDE:** Es ist so still hier.

**HARICOT:** Es ist der stillste Ort der Welt.

**ISOLDE:** Es ist so schön und keiner ist hier.

**HARICOT:** Jetzt sind wir hier. Und jetzt können wir endlich mal an einem Ort bleiben.

**ISOLDE:** Du meinst wir müssen nicht mehr jede Woche umziehen?

**HARICOT:** Ja. Ich denke hier findet uns erstmal keiner.

**ISOLDE:** Gut. Das ist gut.

**HARICOT:** Jetzt kann ich mich endlich wieder meiner Arbeit widmen. Diese ganzen Ablenkungen bringen mich immer voll raus. Vielleicht kannst Du ja auch wieder mal was malen oder so.

**ISOLDE:** Besorgt. Oh nein! Ernst. Meinst Du wir werden es verderben?

**HARICOT:** Wie? Was denn?

**ISOLDE:** Na die Stille. Die Schönheit. Riechst du das? Es riecht nach Blumen.

**HARICOT:** Ach wir zwei werden es schon nicht verderben. Ich finde sogar wir machen den Ort besser durch unsere Anwesenheit. Räumt einen der umgefallenen Stühle auf.

**ISOLDE:** Ja vielleicht hast du recht, aber siehst du nicht, wie es hier auch schon ohne uns schön war? Ich habe Angst, dass wir es verderben.

**HARICOT:** Ich glaube kaum, dass wir das können. Warum sollten wir es verderben? Wir sind ja nur zwei Leute.

**CASIO:** Klar könnt Ihr. Warum solltet Ihr es nicht können?

**HARICOT:** & **ISOLDE:** Wer ist da?

Taschenlampen auf Casio

**HARICOT:** Schock. Ist das etwa Casio? Oh ja das ist Casio! Schön Dich zu sehen. Dich gibt es also noch?

**ISOLDE:** Hallo. Will ihm die Hand geben.

**CASIO:** Hallo Herr Professor. Wie geht es Frau und Kindern?

**HARICOT:** Ach Casio, du weißt doch, dass ich weder das eine noch das andere habe. Aber sag mal ist denn mit all deinen Blumen passiert?

Zu Isolde. Casio hatte hier früher überall wunderschöne Blumenbeete angelegt.

**CASIO:** Bedrückt. Beginnt zu schreiten. Sie sind zertrampelt.

**ISOLDE:** Oh! Warum denn das? Was ist passiert?

**CASIO:** Fällt ihr ins Wort. Ach wissen Sie Herr Professor, sie hatten keinen Geruch mehr, da habe ich sie zertrampelt.

**ISOLDE:** Wirklich? Blumen ohne Geruch? Wie kann das denn passieren?

**CASIO:** Fällt ihr wieder ins Wort. Ich weiß nicht warum, doch eines Tages war der Geruch verschwunden. Es ist mir ein Rätsel.

**HARICOT:** Sag mal Casio? Sind die Bohnen angekommen?

**CASIO:** Stopt das schreiten. Bohnen?

**HARICOT:** Ich habe Bohnen liefern lassen.

**CASIO:** Ja kann sein. Wieder Schreiten. Ich hatte früher auch Bohnenpflanzen. Ich sehe mal nach, ob sie noch Geruch haben. Schreiten Ende. Nach unten ab.

**ISOLDE:** Was für ein seltsamer Geselle. Wusstest du, dass der hier wohnt.

**HARICOT:** In der Tat. Also ich hatte es schon vermutet. Komm ich will Dir alles zeigen.

Führt Isolde durch den Bühnenraum Hier ist der alte Konferenzraum. Ich kenne Casio noch von damals. Ich habe hier mal gearbeitet musst du wissen, da war er auch schon da. Hier die Teeküche. Ich frage mich echt, ob denn meine Bohnen da sind, sonst haben wir ein richtiges Problem. Geht Richtung Treppe Und hier geht es zum Reaktor.

**ISOLDE:** Ist das nicht gefährlich?

**HARICOT:** Ach der ist doch aus.

Beide gehen nach unten ab.

## V

Tageslicht. Motorradgeräusche links. Motorrad kommt, wird abgestellt. Schneider durch Vorhang auf, hat Fernglas dabei. Beginnt die Szenerie zu beobachten. Spricht ins Mikrofon.

**SCHNEIDER:** Agent Z24 Schneider, Siebenter Dezember, 11:35.

Bin jetzt schon beinahe eine Woche unterwegs. Noch immer keine Spur. Meine Unterwäsche ist in bester Verfassung, ich rieche gar nix.

Telefon klingelt. Es befindet sich unter der Tribühne. Bei Ausverkauf unter einem der Podeste. Schneider beendet Aufnahme und beginnt nach dem Telefon zu suchen. Sie findet es, nimmt den Hörer ab und lauscht. Kramt dann einen Zettel und Stift aus ihrer Tasche, stellt das Telefon auf dem Tisch ab und spricht.

**SCHNEIDER:** Es spricht Agent Z24 das Codewort ist Burgunderprinzessin.

Verstanden, Die Zielperson ist durch eine unvorsichtige Bohnenbstellung aufgefallen.

Erwarte Koordinaten.

Sie notiert sich die Koordinaten und legt den Hörer auf. Spricht dann wieder ins Mikrofon

**SCHNEIDER:** Agent Z24 Schneider, Siebenter Dezember 11:36. Habe einen entscheidenden Hinweis erhalten. Man hat wohl eine Lieferung roter Bohnen verfolgen können. Ich mache mich auf den Weg zu den übermittelten Koordinaten. Reine Erde! Over and out. Durch den Vorhang ab. Motorrad startet und fährt davon.

## VI

Isolde auf. Wandelt unruhig über die Bühne, probiert die Stühle aus, baut eine Stuhlskulptur. Sie betrachtet die zertrampelten Pflänzchen, die Mikrowelle. Ist begeistert

**ISOLDE:** Ernst!

Keine Antwort. Sie geht zum Geländer und ruft nach unten. Ernst!

Keine Antwort. Herr Professor Dr. Ernst Haricot!

**HARICOT:** Von weit unten. Ja?

**ISOLDE:** Ernst. Es ist alles so toll hier. Das musst du dir ansehen. In dem Moment kommt Casio auf die Bühne und setzt sich wieder vor den Fernseher. Isolde prüft ob Casio sie sehen kann. Dann ruft sie zu Haricot. Ernst! Komm doch mal?

**HARICOT:** Ich versteh dich hier unten so schlecht.

**ISOLDE:** Ich will dir was zeigen.

**HARICOT:** Warte ich komm mal hoch. Kommt hoch. So was ist?

**ISOLDE:** Da schau mal.

Öffnet und schließt die Mikrowellentür.

**HARICOT:** Guckt. Casio mach uns doch allen mal ein schönes Essen. Geht wieder.

**CASIO:** Kann ich machen. Was haben wir denn da?

**ISOLDE:** Siehst du doch. Bohnen.

**CASIO:** Entdeckt die Bohnen Ah es gibt Bohnen. Daraus kann ich ein famoses Chilli sin Carne zaubern. Ich denke ich werde in ein paar Stunden fertig sein.

**ISOLDE:** In ein paar Stunden? Für Bohnen?

Isolde setzt sich in einen Stuhl und schaut mit Fernsehen. Es beginnt die Kochshow. Jeweils am Ende des Abschnitts *Bohnen* wird diese

dann wieder zurückgespult. Isolde schaut Casio eine Weile zu, steht dann auf, leert eine Dose Bohnen auf einen Teller und packt ihn in die Mikrowelle. Nach dem Pling nimmt sie ihn heraus und setzt sich an den Tisch. Sie entdeckt das Telefon und den Zettel und nimmt den Hörer ab. Als sie ein Freizeichen hört schaut sie sich um und wählt die Nummer, die noch von Meissner auf dem Tisch liegt.

Es meldet sich Große und Meissner Logistik GmbH **ISOLDE:** Oh Hallo!

Nein. Gerade möchte ich nichts bestellen.

Sind Sie ein Logistikunternehmen?

Das muss spannend sein. Jeden Tag so viele Leute zu treffen und man kommt ja auch rum in der Welt.

Wissen Sie als Kind wollte ich eigentlich Postbote werden Hallo?

Sind sie noch dran?

Isolde legt den Hörer wieder auf. Haricot kommt auf. Er hat einen Packen Papier mit allerlei physikalischen Aufzeichnungen dabei.

**HARICOT:** Na ihr zwei. Sieht Isoldes dampfende Bohnen. Hmm das sieht aber lecker aus.

Er versucht eine der Bohnen zu essen, aber Isolde lässt ihn nicht.

**ISOLDE:** Sag mal was machst du da eigentlich so Interessantes?

**HARICOT:** Ich habe ein neues Resultat aus der Navier-Stokes-Gleichung gefunden. Einen Zusammenhang zwischen durch elektromagnetische Strahlung angeregten Wirbelflächen und dem menschlichen Lymphsystem.

**ISOLDE:** Die Navier-Stokes-Gleichung?

**HARICOT:** Komm ich erkläre es dir.

Erklärt es. Isoldes Aufmerksamkeit dauert einige Sekunden an, verfliegt dann aber und sie widmet sich wieder ihren Bohnen. Haricot spricht unbeirrt weiter, trifft dann aber auf einen Widerspruch in seiner Argumentation und muss kurz überlegen. Isolde berachtet weiter ihre Bohnen, schaut dann zu den Pflanzenresten und ruft blitzartig, enthusiastisch aus.

**ISOLDE:** Schaut sich um. Ich habs! Wir machen unseren eigenen Wald!

**HARICOT:** Moment das könnte es sein. Meinst du hier?

Zeigt auf eine Stelle in seinen Aufzeichnungen.

**ISOLDE:** Ja da zum Beispiel.

Zeigt auf eines der Podeste. Geht hin und dreht den Scheinwerfer nach unten. Da haben die kleinen Pflänzchen gleich Licht. Wasser haben wir auch. Ich habe unten so ein großes Bassein gesehen. Was meinst du sollen wir anbauen? Ich frag mal was sie haben.

Geht wieder zum Tisch, nimmt den Hörer ab und wählt die Nummer.

**HARICOT:** Also wenn ich den Quellterm hier einsetze und das ... Integral neu ausrechne. Moment.

**ISOLDE:** Hallo. Ja jetzt möchte ich wirklich was bestellen. Was haben sie denn so an Saatgut?

Nur Bohnen?

Na dann halt eine Packung Bohnensamen bitte.

Ja eine reicht.

Block 12.

Ja genau das.

Hmm wie viele sind da drin?

Ja dann reicht eine.

Ach so ist das? Na dann vielleicht lieber zwei. Nein ich denke eine wird reichen.

Ich danke. Schönen Tag noch.

Legt auf. Hmm ich glaube ich hab unten auch noch Erde gesehen.

Das wird toll.

Nach unten ab.

**HARICOT:** Über seine Aufzeichnungen gebeugt. Hmm irgendwie geht das so doch nicht.

Geht nach unten ab.

## VII

Motorradgeräusche. Schneider kommt vorsichtig durch die Tür, schleicht dann mit ihrem Fernglas durch den Raum. Währenddessen findet Casio ein Schneidebrett, ein Messer und einen Topf und beginnt zu kochen.

Schneider ab nach unten.



## VIII

Isolde kommt wieder und hat das Garten-Equipment dabei. Sie baut alles auf dem Podest auf. Dabei schaut sie zu Casio

**ISOLDE:** Sag mal Du schaust diesen Film doch jetzt schon seit drei Tagen. Wird Dir davon nicht langweilig? Was ist eigentlich dein Plan?

Casio antwortet nicht und fährt fort, sehr langsam den Anweisungen des Films zu folgen. Die Zutaten, die nicht vorhanden sind stellt er pantomimisch dar. Letztendlich füllt er den Topf mit Bohnen. Isolde widmet sich kopfschüttelnd wieder der Gartenarbeit. Haricot kommt auf. Er ist beladen mit Papier.

**CASIO:** Herr Professor, darf ich Sie zu einem vorzüglichen Schmaus einladen?

**HARICOT:** Da sage ich nicht Nein. Was gibt es denn?

Legt seine Aufzeichnungen auf dem Tisch ab.

**CASIO:** Ich präsentiere Chilli sin Carne ala Casio.

**HARICOT:** Klingt vorzüglich.

Lässt sich auftun. Komm doch auch Isoldchen, es gibt Chilli sin Carne.

**ISOLDE:** Oh wirklich? Das klingt hervorragend. Endlich mal was anderes als immer nur Bohnen. Ich komme gleich.

Geht nach unten ab.

## IX

Haricot fängt an zu essen. Merkt nicht, dass er nur kalte Bohnen isst. Isolde kommt wieder, und hat ein Gefäß mit Wasser dabei. Stellt es auf dem Podest ab und setzt sich mit an den Tisch. Nimmt sich Bohnen aus dem Topf und beäugt sie misstrauisch, kostet, kaut und verzieht das Gesicht. Beobachtet Haricot, wie er vergnügt weiter isst. Isolde will gerade etwas sagen, da hebt Casio den Hörer ab und spricht den folgenden Text wie einen Standup-Comedy Act. Er benutzt das Telefon als Mikrophon

**CASIO:** Ich liege unterm Tisch, sehe also die Tischplatte von unten an. Um mich ist ein rotes Gitter, unter mir ein Haufen Leidesgenossen. Ich habe den Vorteil, dass ich ganz oben liege. Dadurch habe ich

die beste Aussicht. Wer hätte das gedacht, dass ich hier lande. Ich wurde dafür gemacht, in Bewegung zu sein, Menschen durchs Leben zu tragen und ihnen einen festen Stand zu geben. Ich sehe noch gut aus, kaum verschlissen, das Blau glänzt vielleicht nicht mehr ganz wie am ersten Tag. Aber wer geht schon durchs Leben, ohne irgendwelche Macken abzubekommen. Ich kann mich daran erinnern irgendwann mal einen Partner gehabt zu haben. Er glich mir wie aus dem Gesicht geschnitten, nur mit einer leichten Krümmung nach links, wo ich eine nach rechts habe. Ohne den jeweils anderen sind wir nutzlos. Wobei vielleicht liegt er auch irgendwo unter mir im Haufen. Ich bin jetzt hier schon eine ganze Weile. zu H Zumindest bin ich nicht alleine. Als ich noch jung und frisch war, wollte ich allerlei Heldentaten begehen. Die Welt umrunden oder den entscheidenden Elfmeter bei der Fußballweltmeisterschaft schießen. Damals wurde uns ganz genau eingebläut, was optimal ist, wie man sich zu verhalten, und was zu leisten hat. Aber ich denke es ist gar nicht so schlimm, seine Bestimmung zu verfehlen, wenn man sich erstmal damit abgefunden hat. Wer weiß. Vielleicht baut sich ja irgendwann eine kleine Maus ein kuscheliges Zuhause in meinem Inneren. Das ist doch viel spannender, als zu laufen und zu laufen, bis man auseinander fällt. Und bis dahin bin ich halt hier und betrachte die Holzmaserung der Tischplatte.

Legt auf.

Währenddessen. **ISOLDE:** Sag mal Ernst. Das sind doch auch einfach nur Bohnen.

**HARICOT:** Geistesabwesend. Hmm?

**ISOLDE:** Ernst. Warum ist Casio eigentlich so seltsam?

**HARICOT:** Hmm.

**ISOLDE:** Ernst. Das was du da isst. Das sind auch einfach nur Bohnen.

**HARICOT:** Hmm.

**ISOLDE:** Boah Ernst. Kalte Bohnen.

**HARICOT:** Hmm.

**ISOLDE:** Ernst. Ich bin schon ganz gespannt.

**HARICOT:** Hmm. Hmm? Worauf?

**ISOLDE:** Heute kommen meine Samen.

Casio endet. Schneider hat sich von hinten angeschlichen und be-

obachtet Haricot mit ihrem Fernglas.

**HARICOT:** Deine Samen? Cool.

Es klopft.

**ISOLDE:** Uiui da sind sie schon.

Isolde rennt zur Tür.

**ISOLDE:** Entdeckt Schneider. Hallo? Haben Sie meine Samen?

**SCHNEIDER:** Äh was, Ihre Samen?

**MEISSNER:** Hallo.

**ISOLDE:** Zu Schneider. Setzen Sie sich doch.

Zu Meissner Hallo. Haben Sie meine Samen?

**MEISSNER:** Ich habe eine Lieferung für Wasserberg.

**ISOLDE:** Ja das bin ich. Kommen Sie doch rein. Wollen Sie Bohnen?

**MEISSNER:** Ich brauche eigentlich nur ne Unterschrift.

Setzen sich an den Tisch. Meissner zu Casio und Haricot. Schneider und Isolde an die andere Ecke.

Parallel.

**ISOLDE:** Und sie sind die Postgehilfin?

**SCHNEIDER:** Ja genau.

**ISOLDE:** Oh das muss spannend sein.

**SCHNEIDER:** Ja das ist es. Aber manchmal auch harte Arbeit.

**ISOLDE:** Das kann ich mir vorstellen. Ich kann Ihnen leider im Moment nur kalte Bohnen anbieten. Was sagen Sie?

**SCHNEIDER:** Na probieren kann man ja mal.

Isolde tut ihr auf. Wenn Casio an

Am anderen Tischende.

**MEISSNER:** Ahh Sie kenne ich.

Und Sie müssen Herr Haricot sein.

**HARICOT:** Ja da haben Sie recht. Wie kommen sie drauf?

**MEISSNER:** Ich habe vor ein paar Wochen Bohnen für einen Herrn Haricot hier angeliefert. Da brauche ich noch ne Unterschrift.

**HARICOT:** Oh vielen Dank. Die Bohnen sind vortrefflich. Darf ich Ihnen auf tun?

**MEISSNER:** Da brauche eigentlich nur noch Ihre Unterschrift.

**HARICOT:** Sagen Sie. Wer ist das den sie dort mitgebracht haben?

Meissner macht nur ein verwundertes Gesicht, will erklären, aber Casio beginnt zu sprechen.

**CASIO:** Das ist Harald und er wird in den Tod gehen.

Rezitiert den Text wie eine alte Legende. Meissner versucht vom Tisch aufzustehen und Schneider versucht das Telefon zu benutzen. Casios Blick zwingt beide jedoch immer wieder zurück auf ihre Plätze. Mit sich wird er all die Dinge reißen, die aus Nifelheim zu uns gekrochen kamen. Die zu uns gekrochen kamen mit der boshaften Gier auf ein Leben in Midgard. Im Schnee geboren, von den Eisriesen gequält, machen sie sich auf. Aus der Sonne geschmiedet, von den Drachen gejagt. Durch die ungreifbare dunkle Leere des Nichts machen sie sich auf. Durch die ewige Nacht. Durch das Chaos aus dem die Welt geboren ward. Das Vakuum, das die Welt der Lebende von der Welt der Kreaturen trennt. Einst geschaffen, um Feuer und Frost auf ewig zu trennen von der Welt der Menschen und Tiere, Der Pflanzen und Winde. Doch immerfort stecken die Urgewalten ihre langen Finger in die ewige Leere. Immerfort versuchen sie das Nichts zu durchbrechen, die Nacht zu zerschneiden um die Welt in Brand zu stecken und alles was fließt zu erfrieren.

Doch Harald wird sie bewahren, diese Welt der stolzen Krieger und schönen Frauen. Er wird selbst aufbrechen in die Leere. Sein Blut wird sie vertreiben. Die Kräfte des Eises und die Kräfte des Feuers sie werden sich ihm beugen und er wird sie von dieser Welt zwingen.

Kurze Pause. Dann zu Schneider. Wer sind Sie eigentlich?

**MEISSNER:** Moment mal. Ich dachte Sie kennen sich?

**CASIO:** Ne die kenn ich nicht.

**MEISSNER:** Sie haben doch gerade von einem Harald erzählt.

**ISOLDE:** Ich denke das ist Ihre Gehilfin. Sie haben Sie doch mitgebracht.

**MEISSNER:** Nein. Die Dame war schon da.

**SCHNEIDER:** Erst Harald und jetzt eine Dame? Also wirklich!

Telefon klingelt. Alle still.

**CASIO:** Was ist dieses Geräusch?

Beginnt nach dem Ursprung des Klingelns zu suchen.

**HARICOT:** Das Telefon.

**CASIO:** Das Telefon ist dort.

Zeigt darauf. Ich frage mich nur was dieses seltsame Geräusch ist. Es klingt wie ein Alarm.

**MEISSNER:** Guter Mann, es handelt sich dabei um ein klingelndes Telefon.

Nimmt den Hörer ab. Ja Hallo?

Ja Block 12.

Der ist da.

Sehr gerne.

Herr Haricot. Für Sie.

Überreicht den Hörer.

**HARICOT:** Hallo?

Bin am Apparat.

Ahh Schröder. Na das ist aber schön, dass Sie sich mal melden.

Hmm.

Wie geht es Frau und Kindern?

Das hört man natürlich nicht gern. Das tut mir sehr Leid.

Aber das habe ich Ihnen ja gleich gesagt. Hätten Sie mal auf... Wie, Was tut Ihnen jetzt Leid?

Aha. Hmm.

Wie bitte? Das ist aber nicht gut.

Was haben Sie sich denn dabei gedacht?

Jetzt passen Sie mal auf Schröder. So wird das nicht funktionieren. Schröder ja sie hatte keine Wahl. Das habe ich schon verstanden, aber sie haben einen Fehler gemacht. Sie... Hören Sie! So funktioniert das nicht mit der WBM.

Eine Weltenbrandmaschine ist nur eine Weltenbrandmaschine wenn sie ausschließlich menschliches Leben auslöscht.

Was Sie da fabriziert haben wird nicht unterscheiden zwischen Mensch und Tier. Ach es wird nicht einmal zwischen Stock und Stein unterscheiden können.

Bei aller Höflichkeit. Aber Schröder. Sie sind ein verdammter Dummkopf.

Hallo? Schröder? Sind Sie noch dran?

**ISOLDE:** Ernst was ist passiert?

**HARICOT:** Dieser verdammte Dummkopf jetzt hat er das wirklich gemacht. Der ganze Sinn dieser beschissenen Weltenbrandmaschine ist, dass sie Menschen zerstört und alles andere lässt wie es ist. Und was hat Schröder, der Idiot, zustande gebracht? Beschissene Wasserstoffbomben.

Woher sollte ich diese kennen? Das Licht geht aus.

**HARICOT:** FAHHHCK!

**ISOLDE:** Ernst was war das, warum ist das Licht aus?

**MEISSNER:** Ist jetzt hier Stromausfall?

**HARICOT:** Einen Moment.

Haricot verschwindet nach unten. Schneider verschwindet heimlich. Turbinengeräusche. Das Licht geht flackernd wieder an. Betretene Stille. Casio stet auf.

**MEISSNER:** Ui na was war das denn. Räuspern. Naja der Dienst ruft. Verschwindet durch die Tür.

Haricot kommt wieder nach oben.

**ISOLDE:** Ah da bis du ja wieder. Was ist passiert?

**HARICOT:** So Leute. Ich glaube das wars. Wir haben verdammtes Glück, dass wir hier drin sind. Ab jetzt darf keiner mehr raus.

Nimmt Klebeband und klebt die Tür zu. Mensch Schröder. Er sollte den planeten zum Wohle dieser Welt von Menschen befreien und sein Plan ist es ihn anzuzünden. Wenn es nicht so verdammt traurig wäre müsste man über so viel Inkompetenz eigentlich lachen.

**ISOLDE:** Ernst?

**HARICOT:** Ja.

**ISOLDE:** Was ist passiert?

**HARICOT:** Alles futsch. Alles hin. Die Welt ist weg. Alles verbrannt. Was es noch gibt, das sind wir.

Ohne Pathos. Wir haben echt Glück, dass wir hier einen Reaktor haben. Sonst würden wir in den nächsten zwei Wochen erfrieren.

**ISOLDE:** Wie jetzt?

**HARICOT:** Ja schon richtig. Wir sind die letzten Menschen. Außer uns gibt es keinen mehr. Wir müssen jetzt verdammt aufpassen. Alles zu machen. Für immer hier bleiben.

**ISOLDE:** Ernst, was meinst du damit? Wann werden wir wieder nach draußen gehen können?

**HARICOT:** Gar nicht. Die Erde wird mindestens die nächsten 200 Jahre für Menschen unbewohnbar sein.

**ISOLDE:** Was??? Aber der Postbote ist doch auch raus. Du musst irgendwas falsch berechnet haben!

**HARICOT:** Ist er wirklich gegangen? Das wäre nicht gut. Draußen ist alles hoch radioaktiv. Wenn er nach draußen ist, dann ist er vermut-

lich schon tot.

**ISOLDE:** Na gut. Das sagt dir deine Wissenschaft, aber es könnte doch auch ein Wunder geschehen. Etwas, das deine Physik nicht vorhersehen kann. Ein Wunder eben!

**HARICOT:** Schon möglich, aber das passiert nicht mehr so oft. Die Gesetze der Physik sind leider so gut geworden, dass sie nur noch sehr selten gebrochen werden. Wir können ihm nicht mehr helfen. Und selber bleibt uns auch wenig mehr als auf unser Ende zu warten.

Dreht sich in seinem Stuhl.

**ISOLDE:** Verdammt, Ernst! Wohin soll das denn führen? Wenn du hier so depressiv rumhängst wird das natürlich nichts.

Erfinde doch mal was. Irgendwas um die Welt draußen wieder bewohnbar zu machen. Du bist doch Erfinder!

Geht ab.

Casio geht auch ab.

## X

Schneider aus Versteck.

**SCHNEIDER:** Dritter Februar, 21:28 Uhr Agent Z24 Schneider.

Jetzt haben sie es also geschafft. Sie haben die Weltenbrandmaschine gebaut. Sie haben sie gebaut und sie hat ihr Ziel erfüllt. Es gibt – bis auf vier – keine Menschen mehr. Ich kann es immer noch nicht fassen!

Das große Ziel – endlich erreicht! Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass es mir vergönnt sei, das zu erleben. Und mehr noch: nun bin ich diejenige, die diesen Triumph voll auskosten kann, die noch bis zum letzten Ende teilhaben darf und den Weg in die unausweichliche Zukunft mit Freude und Würde gehen darf.

Jetzt müssen noch die drei andern weg und die Welt ist wieder rein. Endlich geheilt von der ewigen Krankheit namens Mensch. Sie sind noch verblendet. Sie denken der Mensch sei die Krone der Schöpfung, dem anderen Leben überlegen. Aber ich bin sicher, wenn sie erst sehen, was für ein Geschenk wir dem Planeten machten, wenn sie erst verstehen, dass es eine zweite Chance ist, ein Neuanfang, eine Rückkehr aus der Sackgasse mit der Aufschrift Homo Sapiens,

dann werden sie mir folgen. Der Tag, an dem ich mein ultimatives Opfer für diese Welt darbringe rückt näher und näher. Reine Erde! Versteckt sich wieder.

## XI

Haricot sitzt bedrückt auf dem Stuhl. Steht dann auf und legt sich unter den Tisch. Isolde auf. Wieder zu ihren Pflänzchen. Räumt sie auf. Nimmt eine Pflanze und bringt sie zu Haricot.

**ISOLDE:** Schau mal Ernst. Ein bisschen ist sie schon gewachsen.

**HARICOT:** Hmm schön.

**ISOLDE:** Du bist ja nicht gerade begeistert. Was ist denn los?

**HARICOT:** Ach es hat doch alles keinen Sinn mehr. Es ist vorbei.

**ISOLDE:** Aber du siehst doch, dass es wächst. Und wenn die Welt draußen vielleicht nicht mehr da ist. Was solls. Wir haben doch uns. Und wir können es uns auch hier drin schön machen.

**HARICOT:** Ja vielleicht hast du recht. Aber es ist so viel. Was wir verloren haben. Es gibt keine Musik mehr, keine Kunst, keine Wissenschaft. Und wenn wir nicht mehr sind, dann gibt es nicht einmal mehr jemanden, der das traurig findet. Dann gibt es keinen mehr, der irgendetwas findet. Keine Meinungen mehr. Keiner mehr, der ein Konzept von Schönheit hat. Keinen mehr, der einen Sinn sucht. Was soll all die Schönheit in dieser Welt, ach in diesem Universum, wenn keiner mehr da ist, der sie beobachten kann.

Casio kommt hinzu.

**CASIO:** Oh Hallo. Mein Name ist Casio. Wer sind Sie?

Isolde schaut ihn genervt an. Oh Hallo. Mein Name ist Casio. Wer sind Sie?

**ISOLDE:** Hä Casio? Ich bin Isolde. Wir leben jetzt schon seit drei Monaten zusammen hier.

**CASIO:** Das hätte ich ja wohl gemerkt.

**ISOLDE:** Du scheinst so einiges nicht zu merken.

**CASIO:** Das Fräulein scheint etwas aufgebracht zu sein. Wie ich sehe bauen sie Buschbohnen oder auch Phaseolus vulgaris an?

**ISOLDE:** Du kennst dich aus mit Pflanzen?

**CASIO:** Ja, in der Tat. Schließlich habe ich hier über viele Jahre Blumen gehegt und gepflegt.



**ISOLDE:** Das ist ja nicht schlecht! Jemand, mit dem ich meine neue Leidenschaft teilen kann.

**CASIO:** Ich biete gerne meine Hilfe an.

**ISOLDE:** Wie schön! Es ist gut nicht allein zu sein. Schau! Ich möchte, dass hier ein Wald entsteht. Diese Pflanzen sollen wachsen, bis in den Himmel hinauf.

**CASIO:** Wie in dem Märchen von Hans und der Bohnenranke!

**ISOLDE:** Was?

**CASIO:** Es war einmal der arme Junge Hans, dessen mangelnder Verstand seine verwitwete Mutter oft zur Verzweiflung treibt. Eines Tages schickt sie ihn zum Markt, um dort ihren letzten Besitz, eine Kuh, zu verkaufen.

**ISOLDE:** Unterbricht ihn. Ja so in etwa. Aber ein Wald.

**CASIO:** Ein Wald voller Riesen?

**ISOLDE:** Ja und ohne die Riesen und Kühe und den ganzen Kram. Ich will einfach nur einen Wald haben.

**CASIO:** Oh ja einen Wald. Betrachtet den Raum und stellt sich einen Wald vor. Das ist eine famose Idee. Sie müssen wissen, dass ich hier selbst auch einmal Blumenbeete pflegte.

**ISOLDE:** Also willst du mir helfen?

**CASIO:** Ja sehr gern. Was kann ich tun?

**ISOLDE:** Hol doch mal noch ein wenig Wasser aus dem Becken im Keller.

**CASIO:** Bin sofort zurück.

Geht in den Keller ab.

**ISOLDE:** Hey Ernst! Was ist denn mit dem los? Erst redet er kein Wort mit mir und jetzt will er mir gleich helfen. Warum ist der denn so seltsam?

**HARICOT:** Der ist halt schon alt.

Isolde tut noch eine Weile an ihren Pflanzen rumtun. Hier werde ich meinen Wald pflanzen. Wachsen und wachsen wird er, riesengroß, wie ein richtiger Urwald. So wie es sie früher einmal gegeben haben soll. Wunderschön werdet ihr sein in den verschiedensten Grüntönen, bunt und voller Leben, mit Lianen und schillernden Blumen.

Zu den Pflänzchen. Was brauchen wir die Welt draußen? Die war vorher doch eh schon kaputt, viel zu riesig und verwirrend. Hier gibt

es ja auch viel Platz. Es gibt immer was zu entdecken. Und wir können es gestalten, wie wir es haben wollen. Eine Welt nach unseren Vorstellungen! Ist das nicht das Paradies? Eine Welt die man nach seinen Empfindungen gestalten kann?

Geht tänzelnd ab.

## XII

Schneider kommt aus ihrem Versteck. Geht zum vorderen Mikrofon.

Vierzehnter März, 10:54 Uhr. Es war gut, die Menschheit auszulöschen. Es war wichtig. Es war richtig. Wenn man sie sich nur ansieht. Sie versucht verzweifelt die Natur zu beherrschen. Es wird aber nicht besser, wenn man es gießt und rupft und zupft und düngt! Die Natur kann das alles allein und sogar allein noch besser, wenn sie vom Menschen nicht beeinflusst wird. Der penibel das Unkraut entfernt. UN-Kraut! Was für ein Wort! Das ist die wahre Natur: Es wächst das was stark ist und stärker noch als die Nutzpflanzen die der Mensch sich zum Sklaven gemacht hat und ohne die er schon längst verreckt wäre. Aber da die Menschen schwach sind, haben sie eine Schwäche für Schwaches. Sie hegen und pflegen es und sind dann über alle Maßen betrübt, wenn es doch stirbt, so, wie es die Natur von vornherein vorgesehen hat.

Und er? Der große Wissenschaftler? Jetzt hat ihn alle Hoffnung verlassen. Die Hoffnung auf eine Welt, bevölkert vor allem von Menschen, beherrscht von Menschen, die sich in ihrer Arroganz gegenseitig versuchen zu bevormunden, zu übertrumpfen und die nur noch leben um sich zu profilieren. Sie können nicht akzeptieren, dass sie der Fehler sind, suchen ihn überall anders, korrigieren Flüsse, pflanzen Wälder in Reih und Glied, können von Monokultur nicht genug bekommen. Es gib nichts, was sie sich nicht zu eigen machen wollen, nichts, was sie nicht korrigieren wollen "zum Wohle Aller". Selbst wenn man nur diese drei ansieht reicht es einem schon. Und dann schaut man nach draußen: Übervölkerung, ausgerottete Tier- und Pflanzenarten, Müll in den Wäldern, Müll in den Städten, Müll im Meer, globale Erwärmung, überflutete Länder, die mit immer höheren Dämmen geschützt werden müssen... Es war richtig, dem allen

ein Ende zu setzen.

Haricot, Casio und Isolde sind währenddessen von hinten nach oben gekommen.

**HARICOT:** Sie wissen gar nicht was passiert ist oder? Mal davon abgesehen, dass Ihr Plan mit dem Weltenbrand schon vollkommen bescheuert war. Aber jetzt haben Sie die ganze Welt sterilisiert. Sie wollten unberührte Natur. Jetzt haben Sie einen weiteren leblosen Klumpen Dreck erschaffen, der um die Sonne kreist. Ich war der Meinung, davon gibt es genug. Als Physiker fand ich das unbelebte Universum immer schon interessanter. Dass es neben dem Kosmos der Naturgesetze noch ein Chaos gab, das alle meine Prognosen störte, war mir von je her ein Dorn im Auge.

**SCHNEIDER:** Ach ja Herr Professor. Sie können sich natürlich wieder nicht geschlagen geben. Jetzt versuchen Sie meinen Glauben an die Natur und unseren Sieg zu erschüttern. Aber versuchen Sie es doch gar nicht erst. Sie haben verloren.

Der Weltenbrand ist vollzogen. Das letzte Gericht hat gerichtet. Alle wurden sie schuldig gesprochen. Reine Erde!

**HARICOT:** Nun dann schlage ich vor, sie gehen nach draußen und genießen die so unberührte Natur.

Schneider geht zur Tür.

**SCHNEIDER:** Wissen sie, das werde ich jetzt tun.

Sie werden es ja dann wohl allein schaffen noch zu sterben.

Geht raus.

Isolde zu Haricot. Casio schaltet den Fernseher wieder ein und setzt sich davor.

**HARICOT:** Sind wir die also auch los. Da waren es noch drei. Drei Universen. Lacht. Drei Universen.

**ISOLDE:** Was meinst du?

**HARICOT:** Kennst du Einstein Isolde?

**ISOLDE:** Nein wer ist das? Auch ein alter Kollege von dir?

**HARICOT:** Nein der ist schon länger tot. Aber das ist nicht wichtig. Er hat herausgefunden, dass jeder Beobachter des Universums gleichzeitig der Mittelpunkt seines eigenen Universums ist.

Das Bedeutet aber doch auch, dass mein Universum ein anderes ist als deines.

Ergo gibt es mit hoher Wahrscheinlichkeit gerade noch genau drei

Universen.

Das Universum selbst ist vom Aussterben bedroht.

**ISOLDE:** So lustig finde ich das nicht.

**HARICOT:** Aber jetzt kann ich viel besser berechnen, was in den nächsten Wochen passieren wird.

**ISOLDE:** Ja Ernst, du bist doch schlau. Kannst du nicht was machen? Was erfinden, das uns rettet?

**HARICOT:** Ich weis nicht. Ich denke dafür ist es zu spät.

Geht zum Tisch und rechnet.

**ISOLDE:** Ja rechne was aus. Du bist so gut im rechnen Ernst.

**HARICOT:** Schaut sie vorwurfsvoll an, denn er kann sich nicht konzentrieren.

## XIII

Isolde geht zu Casio vor den Fernseher.

**ISOLDE:** Ach Casio, dass es mal so enden wird, hätte ich nie gedacht. Ich eine der letzten Menschen. Meine Eltern wollten immer, dass ich Kinder bekomme. Jetzt hätte ich doch gern welche. Dann wären die die letzten und ich nicht so allein.

**CASIO:** Hmm auch irgendwie egoistisch findest du nicht?

**ISOLDE:** Ja du hast ja recht.

Hast du Kinder Casio?

**CASIO:** Nein natürlich nicht.

**ISOLDE:** Wieso ist das so selbstverständlich?

**CASIO:** Na weil ich kein Mensch bin. Mein voller Name ist Casio PN 935. Ich bin eigentlich nur ein besserer Taschenrechner.

**ISOLDE:** Ein was?

**CASIO:** Ein Androide.

**ISOLDE:** Du kannst also keine Kinder bekommen?

**CASIO:** Nein.

**ISOLDE:** Kannst du dich verlieben?

**CASIO:** Ich habe ein Romantikmodul. Willst du es mal sehen?

**ISOLDE:** Klar zeig her.

**CASIO:** Schaltet um. Sie ist es ...

**ISOLDE:** Das war toll Casio.

**CASIO:** Shakespeare.

**ISOLDE:** Wer?

**CASIO:** Das war Shakespeare.

**ISOLDE:** Wer? Oh wer, mein Casio?

Freeze.

**HARICOT:** Wenn meine Schätzwerte für die Strahlungsdosis hier dirn stimmen, dann werden würden wir innerhalb der nächsten zwei Wochen die Strahlenkrankheit bekommen. Unsere Zellen würden sich nicht mehr teilen und uns werden die Haare ausfallen. Unser Knochenmark wäre dann nicht mehr in der Lage neue rote Blutkörperchen zu bilden und dies würde letzten Endes zu einem qualvollen Erstickungstod führen.

Er geht nach unten ab.

**CASIO:** Ein Dichter.

**ISOLDE:** Achso. Ja Gedichte sind etwas aus der Mode gekommen. Sag mal Casio. Wenn du ein Taschenrechner bist? Kannst du dann träumen?

**CASIO:** Ich weis es nicht. Ich habe noch nie geschlafen.

**ISOLDE:** Aber du weißt was ein Traum ist?

**CASIO:** Ja.

**ISOLDE:** Ich hatte heute Nacht einen Traum. Es war eine Erinnerung aus der Zeit bevor ich bei Ernst gewohnt habe. Ich sah sie so klar als wäre ich wieder dort gewesen. Es war Nacht. Wir tanzten und lachten, viele meiner Freunde waren da, Künstler, wie ich oder andere kreative Freigeister. Überall in den Bäumen waren kleine Lampionns mit Kerzen. Der Himmel sternenklar. Die Sterne spiegelten sich in einem See, der war so glatt wie ein Spiegel. Heute Nacht konnte ich die Stimmung von damals genau fühlen. Es war als wäre ich noch einmal dort gewesen und dann bin ich mit einem Gefühl von Glück aufgewacht. So wie ich es schon lange nicht mehr empfunden habe.

Ich denke es ist wichtig, dass wir uns an diese Dinge erinnern. Gerade jetzt, wo es außer uns niemanden mehr gibt, der das tun könnte. Je länger ich hier bin, desto mehr scheinen sie zu verblassen, die Erinnerungen. Die Menschheit war nicht nur schlecht. Da war auch der Wille etwas Gutes zu schaffen, ein Wunsch nach Frieden und Liebe und Schönheit. Daran möchte ich mich erinnern!

**CASIO:** Wer ist dieser Ernst, von dem du erzählt hast? Ich kannte auch einmal einen Ernst. Der war Professor der Physik. Professor Doktor Ernst Haricot.

**ISOLDE:** Casio was ist nur los mit dir? Ernst ist doch auch schon super lange hier. Wir kamen doch gemeinsam an. Gerade ist er unten bei dem großen Becken und versucht die Welt zu retten. Ivch schau mal wie weit er schon ist.

Isolde geht nach unten ab.

## XIV

Isolde kommt wutentbrannt aus dem Keller.

**ISOLDE:** Ohh dieses Arschloch. Du dummes Schwein.

Zu Casio. Kannst du dir das vorstellen? Der hat sich einfach umgebracht. Dieses Monster. Hat keinen Sinn für Schönheit.

Für sich. Es wäre so schön gewesen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Wenigstens etwas romantisches in diesem tristen Ort.

Casio bringt ihr eine Pflanze. Ach was soll ich denn da mit? Du verstehst mal wieder gar nix. Du bist doch auch verrückt.

Ach dieser Ganze Ort ist verrückt. Der macht mich verrückt. Ich halte das nicht mehr aus.

Isolde stürmt nach draußen.

Casio schaut ihr nach und setzt sich dann vor den Fernseher.

## XV

Casio sitzt vor dem Fernseher. Es läuft der Monolog II. Wie schon am Anfang wird der Film danach stumm und Casio beginnt zu sprechen.

Möge alles in Erfüllung gehen.

Mögen sie daran glauben.

Mögen sie über ihre Leidenschaften lachen.

Denn was sie Leidenschaft nennen,

ist nicht wahrhaftig die Kraft der Seele,

sondern nur die Reibung der Seele an der Außenwelt.

Aber vor allem, mögen sie an sich selbst glauben

und so hilflos wie Kinder werden.  
Denn Weichheit ist groß  
und Stärke ist nichts.  
Wenn ein Mensch geboren wird,  
ist er weich und biegsam.  
Und wenn er stirbt, ist er stark und hart.  
Wenn ein Baum wächst, ist er weich und biegsam.  
Aber wenn er trocken und hart ist, stirbt er.  
Härte und Stärke  
sind die Gefährten des Todes.  
Biegsamkeit und Weichheit verkörpern das Leben.  
Was hart wurde  
wird nicht siegen können.  
Schaltet den Fernseher aus. Schaltet sich selbst ab.

## XVI

Der Postbote kommt rein.

**MEISSNER:** Ach mist. Bohnen 21, Pizza 12. Mein Chef bringt mich um.

Mit Bohnen ab.

Black.

**Ende.**

## ZUSAMMENFASSUNG

Mit χάος (chaos) wurde im antiken Griechenland das Gegenkonzept zum κόσμος (kosmos), der Weltordnung bezeichnet. Dieses bivalente System aus Ordnung und ihrem Gegenteil findet sich seither immer wieder in den Philosophien der westlichen Welt. Maßgeblich ist dabei, dass aus χάος κόσμος hervorgeht und aus κόσμος χάος. Jegliche Anstrengungen einen der beiden Aspekte zu ignorieren oder gar zu bannen führt unweigerlich ins Gegenteil.

Dieser A-Versuch von Börge Mehlhorn wurde 2018 mit dem Ensemble der Uraufführung entwickelt und erforscht das beschriebene Wechselspiel anhand einiger Charaktere in der nahen Zukunft.

Auch für den Erarbeitungsprozess war χάος beschreibend und das Stück fügte sich erst wenige Stunden vor der Premiere in die vorliegende Form.

